



Delir im Krankenhaus

Informationen für Angehörige



**Sankt Vincentius
Krankenhaus
Speyer**

Eine Einrichtung der Krankenhaus-Stiftung
der Niederbronner Schwestern

Liebe Angehörige,

während eines Krankenhausaufenthaltes kann es vorkommen, dass Patientinnen und Patienten akute Verwirrheitszustände entwickeln. Dies kann sowohl während der Therapie auf der Intensivstation oder im Zusammenhang mit einer Operation als auch auf der Normalstation geschehen. Die Betroffenen leben dann zeitweise in ihrer eigenen Welt und können das, was Pflegende, Ärzte und Besucher erzählen, nicht begreifen und einordnen.

Mit dieser Broschüre wollen wir Ihnen helfen, Delir besser zu verstehen und hoffen, sie hilft Ihnen, mit dieser belastenden Situation besser zu recht zu kommen. Mit Ihrem Besuch tragen Sie viel zur Vorbeugung eines Delirs und zur Genesung ihres Angehörigen bei. Im Folgenden haben wir Informationen und Antworten auf Fragen zusammengestellt, die uns häufig im Zusammenhang mit einem Delir gestellt werden. Wenn Sie weitere Fragen haben zögern Sie nicht, uns anzusprechen!

Ihr Behandlungsteam

im Sankt Vincentius Krankenhaus Speyer



Was ist ein Delir?

Der Begriff „Delir“ wird verwendet, um einen Zustand schwerer Verwirrung zu beschreiben. Das Delir kann viele Ursachen haben und ist in den allermeisten Fällen nur ein vorübergehender Zustand. Allerdings ist das Delir ein ernstes Krankheitsbild, da die Betroffenen in dieser Phase Komplikationen wie z.B. eine Lungenentzündung erleiden können.

Warum entsteht ein Delir?

Experten sind der Meinung, dass ein Delir durch eine veränderte Informationsverarbeitung im Gehirn verursacht wird. Diese kann durch verschiedene Ursachen ausgelöst werden.

Beispiele sind:

- » eine neue, fremde Umgebung,
- » fehlende Orientierungsmöglichkeiten,
- » Stress durch Lärm und Unruhe,
- » eine gestörte Alltagsroutine,
- » Schmerzen,
- » Stoffwechselstörungen,
- » schwere Entzündungen / eine Blutvergiftung,
- » eine beginnende oder bereits bekannte Demenz,
- » Medikamente (auch wenn diese zuvor bereits jahrelang eingenommen wurden).

Ein Delir kann in jedem Alter auftreten. Kinder und ältere Menschen – vor allem solche mit vielen Begleiterkrankungen und/oder bekannter Demenz – sind besonders anfällig. Auch die Schwere der ursprünglichen Erkrankung hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines Delirs. Man geht z.B. davon aus, dass bis zu 80% der Patientinnen und Patienten auf der Intensivstation davon betroffen sein können.

Kann man einem Delir vorbeugen?

Wir achten darauf, störende Umgebungsfaktoren soweit wie möglich zu minimieren. Z.B. sorgen wir so gut es geht für eine angenehme Atmosphäre oder organisieren gemeinsam mit Ihnen fehlende Orientierungshilfen wie Brille oder Hörgerät. Zum Aufrechterhalten der Orientierung kann es hilfreich sein, mit Ihrem Angehörigen zu sprechen, seine Hand zu halten und ihn zu beruhigen. Private Gegenstände wie ein Foto oder eigene Pflegeprodukte mit gewohnten Düften können auch Vertrautheit schaffen. Bitte sprechen Sie mit den Pflegenden ab, welche Dinge Sie mitbringen können.

Wie wird ein Delir behandelt?

Wenn ein Delir eintritt, versuchen wir, die auslösende Ursache herauszufinden. Oft sind es mehrere Dinge, die zusammenkommen. Bei einer Entzündungsreaktion oder Schmerzen werden diese gezielt mit Medikamenten behandelt. Wir überprüfen auch nochmals die Patientenumgebung und ergänzen ggf. eine Uhr oder einen Kalender. Ihr Angehöriger wird so schnell es sein Zustand zulässt aktiviert, um seine Selbstständigkeit zu erhalten und zu fördern.



Es ist uns wichtig, dass Ihr Angehöriger so wenig wie möglich unter den beschriebenen Veränderungen leidet. Der Austausch mit Ihnen als vertraute Person ist daher für uns besonders hilfreich. Sie können am besten einschätzen, ob sich das Verhalten Ihres Angehörigen verändert hat.

Wichtig ist es z.B. auch zu wissen, ob vor dem Krankenhausaufenthalt ein regelmäßiger Konsum von Alkohol (auch kleine Mengen können relevant sein) oder Drogen bestand. Solche Informationen sollten uns mitgeteilt werden, damit die Behandlung gezielt angepasst werden kann.

Wie lange dauert ein Delir?

Wie lange ein solcher akuter Verwirrtheitszustand anhalten wird, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Man weiß heute, dass Patienten, die ein Delir durchgemacht haben, in der Folge über Monate Denkprobleme haben können, die einer Demenz ähneln.

Wie erleben Betroffene das Delir?

Der Mensch, der ein Delir erleidet und akut verwirrt ist, spürt oft, dass etwas mit ihm nicht stimmt. Trotzdem erlebt er seinen Zustand als real! Daher verhält er sich unabsichtlich nicht immer seiner Situation entsprechend. Er braucht sanfte Unterstützung und viel Verständnis, um wieder in die Realität zurück zu finden. Manchmal erinnern sich Menschen später an ein durchgemachtes Delir. Dann können aufklärende, einfühlsame Gespräche gegen mögliche Schuld- oder Schamgefühle helfen.

Wie verhalte ich mich während eines Besuchs?

Besuche durch Sie sind wichtig! Sie vermitteln Sicherheit und Vertrautheit in einer fremden Umgebung! Menschen im Delir können einen Besuch jedoch unter Umständen völlig anders erleben als Sie als Besuchende.

Folgende Informationen können für die Gestaltung Ihres Besuchs hilfreich sein:

- » **Menschen im Delir haben Probleme mit der Aufmerksamkeit:** Es strengt sie an, Gesprächen zu folgen. Manche reagieren darauf mit Unruhe oder Gereiztheit. Andere äußern den Wunsch, nach Hause gehen zu wollen oder fangen an zu weinen. Weil das Aufnahmevermögen der Menschen im Delir verringert ist, können häufige Besuche und unterschiedliche Besucher zu einer Überforderung führen. Deshalb empfehlen wir Ihnen, nicht mehr als eine weitere Person zu Ihren Besuchen mitzubringen.
- » **Menschen im Delir haben Schwierigkeiten, Entscheidungen zu treffen:** Bei Mehrfachfragen wie „möchtest Du Tee oder Kaffee oder lieber Wasser?“ sind sie schnell überfordert. Stellen Sie Ihre Fragen möglichst einfach. Solche geschlossenen Fragen können mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden - also „möchtest Du einen Kaffee?“.
- » **Menschen im Delir werden schneller müde:** Trotzdem kann es für die Betroffenen wohltuend sein, wenn Sie anwesend sind. Seien Sie einfach da, leisten Sie Gesellschaft. Auch schweigend zusammen zu sitzen, Vorlesen oder gemeinsam Musikhören kann hilfreich sein!

» **Menschen im Delir reagieren nicht immer adäquat:**

Seien Sie geduldig und nehmen Sie verletzende Aussagen oder Aggressionen nicht persönlich!

Zum Schluss ein Wort an Sie

In der akuten Phase der Verwirrung erleben Sie Ihre Angehörigen in einer Ausnahmesituation. Die Situation ist erfahrungsgemäß auch für Sie äußerst belastend, sowohl physisch als auch psychisch und kann zur Überforderung führen. Achten Sie auch auf sich selbst!

Es ist wichtig, dass Sie Ihre Sorgen und Ängste in der Familie und dem Freundeskreis offen ansprechen. Versuchen Sie nicht, die Belastung alleine zu tragen! Gibt es in Ihrem Umfeld niemanden, der Sie unterstützen kann, so bitten Sie uns um Hilfe. Wir möchten Ihnen in dieser schwierigen Zeit beistehen!



Sankt Vincentius Krankenhaus Speyer

Holzstraße 4a

67346 Speyer

Telefon 06232 133-0

Telefax 06232 133-293

www.vincentius-speyer.de